

«Wir waren Hände und schöpften die Finsternis leer...!»

Gedanken zur Ausstellung «textile Bilder» von Sunhild Wollwage im Pfrundhaus in Eschen

Ich gehe durch die Ausstellung «textile Bilder» von Sunhild Wollwage und freue mich über die neue Art ihres Schaffens. Eine Öffnung ist geschehen: Sunhild Wollwage verlässt das rein Ornamentale und Spielerische. Durch die Fläche und feinere Abstufung der Farben gewinnen die Bilder neue Spannkraft und werden ernster. Das Verhältnis zwischen Rhythmus und Ordnung wird lebendiger. Die innere Welt des Menschen öffnet sich zur äusseren Welt, sowohl in der Künstlerin, wie im Betrachter.

Sehr schön spricht dies Bärbel Wollwage im Gedicht für ihre Mutter aus: «... wenn Du Deine Seele, die keiner kennt, und keiner sieht, ein paar Momente aus Deinem Bilde flüsterst, dann ist das eine Wahrheit Deiner eigenen Welt, die sich verkörpert für ein paar Menschen, die Dich verstehen.»

Bei Sunhild Wollwage kommt das Ausen in fruchtbaren Bezug zur gestalteten Innerlichkeit. Die Sammlung der Kräfte nach innen und ihre Ausstrahlung in die Welt sind gleich wichtig.

«Der menschlichen Seele Ziel und äusserte Vollendung ist: erkennend und liebend die ganze Ordnung der geschaffenen Dinge zu durchschreiten und zum ersten Urgrunde – Gott – vorzudringen.» (Thomas von Aquin)

Diesen Weg geht Sunhild Wollwage und wer ihr zufällig während der Ausstel-

lung begegnet, bemerkt eine tiefe Übereinstimmung zwischen ihrer Person und ihren Bildern. Die Liebe zu Stoff, zu Farbe, zur Darstellung in der Batik-Technik ist spürbar. Die heutige technisierte Welt braucht schöpferisch gestaltende

Menschen und ihre Bilder, um nicht ganz zu verdorren. Mögen noch viele Besucher die geheimnisvolle Ausstrahlung dieser textilen Bilder erfahren und erleben. Die Ausstellung dauert noch bis am 1. Mai 1983. Brigitte Hasler, Gamprin

